



FLOTTENBERICHT 2009



Rainbow Warrior I im Hafen von Auckland nach dem Bombenattentat durch den französischen Geheimdienst.

25. Todestag nach dem Attentat auf die Rainbow Warrior I

Ein schwarzer Tag in der Historie von Greenpeace jährt sich heuer zum 25. Mal. Am 10. Juli 1985 verübte der französische Geheimdienst ein Sprengstoff-Attentat auf die «Rainbow Warrior I» und tötete dabei den 35-jährigen Familienvater und Greenpeace-Fotografen Fernando Pereira. Dies kurz vor dem Auslaufen des Flaggschiffs zu einer gewaltfreien Protestfahrt gegen französische Atomtests auf dem Moruroa-Atoll.



Liebe Flottenpatinnen und -paten Liebe Greenpeace-Mitglieder

Es gibt keine Himmelsrichtung dieser Welt, in die wir nicht unsere Segel setzen. Zielstrebig, hartnäckig – jedoch stets in friedlicher Absicht – stechen wir in See, um Beweise gegen die Umweltzerstörung durch den Menschen zu liefern. Wir wollen die betroffene Bevölkerung sensibilisieren und mobilisieren und die Politik mit wissenschaftlichen Erkenntnissen vom dringenden Handlungsbedarf überzeugen.

Das Jahr 2009 hätte die Wende bedeuten können. Alle Augen richteten sich auf Kopenhagen und den Entscheid eines Richtungswechsels hin zu mehr Umweltschutz und Nachhaltigkeit.

Mit vereinten Kräften und Ressourcen peilte Greenpeace ihr wichtigstes Ziel an: den Staats- und Regierungschefs dieser Welt an der Klimakonferenz vor Augen zu führen, wie rasant der Klimawandel zu Land, zu Wasser und in der Luft bereits eingesetzt hat. Dabei spielten die Einsätze der Hochseeflotte eine zentrale Rolle.

Wir fordern mehr Effizienz und erneuerbare Energien, ein sofortiges Abholzungsverbot der letzten intakten Regenwälder sowie ein globales Netz von marinen Schutzzonen, die 40% der Weltmeere vor der Plünderung schützen.

Wir freuen uns, Sie als Patin oder Pate mit an Bord zu haben und Sie über die wichtigsten Aktionen 2009 unserer Schiffe zu informieren.



K. Nispel

Katja Nispel
Greenpeace Schweiz



Die Klimawissenschaftler Keith Jackson und Steeve Comeau messen die Dicke der Eisschicht.

© Nick Cobbing/Greenpeace

MY ARCTIC SUNRISE

Missionen 2009

Januar

Mit der MY Arctic Sunrise lanciert Greenpeace die «Save the planet now»-Schiffstour und legt dabei im **Amazonasgebiet** und vielen **Küstenstädten Brasiliens** an. Ziel dieser Sensibilisierungskampagne ist es, die brasilianische Bevölkerung auf die Auswirkungen der globalen Klimaerwärmung aufmerksam zu machen und damit den Druck auf die Regierung Brasiliens im Kampf gegen den Klimawandel zu erhöhen. Mit einem sechs Meter hohen, aufblasbaren Rind protestieren Greenpeace-Aktivisten in **Porto de Moz** gegen die illegale Abholzung und die Ansiedlung von Rinderherden in den geschützten Waldgebieten.

April

15 Greenpeace-Aktivisten an Bord der MY Arctic Sunrise spannen ein Transparent

von 50 x 30 Metern von der Brücke **Rio Niterói in Rio de Janeiro**. Die klare Botschaft «World Leaders: Climate and People First!» richtet sich an die mächtigsten Regierungschefs, die anlässlich des G20-Gipfels in London über die Weltwirtschaftskrise debattieren.

Juni bis September

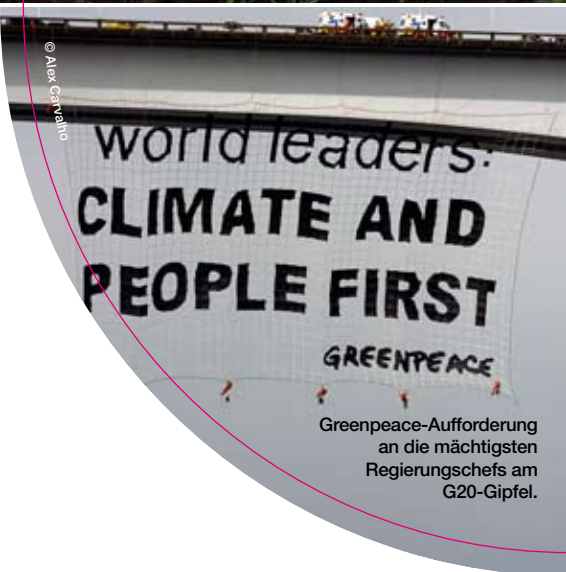
Unter Extrembedingungen nimmt die MY Arctic Sunrise die Klimaexpedition in der **Arktis** auf. Noch nie zuvor hat ein Greenpeace-Schiff nördlichere Breitengrade erforscht. Mit an Bord sind ein Expertenteam aus Meeresbiologen, Klimawissenschaftlerinnen und Glaziologen. Das Ziel ist, noch rechtzeitig zur Weltklimakonferenz die klimabedingte Bedrohung der Arktis aufzuzeigen.

MY ARCTIC SUNRISE



© Greenpeace / Rodrigo Baigón

Greenpeace-Aktivisten protestieren gegen die Abholzung von Schutzwald.



© Alex Cervantes

Greenpeace-Aufforderung an die mächtigsten Regierungschefs am G20-Gipfel.



MY ARCTIC SUNRISE

Oktober

Während den Klimaverhandlungen in **Bangkok** mahnt Greenpeace die Politiker aus aller Welt vor der Gewinnung von Arktic-Kohle im **norwegischen Svalbard**, nur 1400 km südlich vom Nordpol. Zum einen muss der Ausbeutung der Polarwelt der Riegel geschoben werden. Zum andern verursacht die Verbrennung von Kohle mit über 40% den Löwenanteil der durch fossile Brennstoffe verursachten globalen CO₂-Emissionen. Greenpeace fordert faire, ambitionierte und verbindliche Klimaschutzmassnahmen für die bevorstehende Weltklimakonferenz in Kopenhagen.

November

Greenpeace-Aktivisten an Bord der MY Arctic Sunrise verhindern in **Le Havre** gemeinsam mit Greenpeace Frankreich, dass drei Ladungen Atommüll nach Russland verschifft werden. Später eskortiert die MY Arctic Sunrise in **Finnland** mit Protestmaterial das Transportschiff «Happy Ranger», das Dampfturbinen für einen finnischen Kernreaktor liefert.

Dezember

Die MY Arctic Sunrise macht Halt in **Kopenhagen**, um am Weltklimagipfel die Staatsoberhäupter mit Aktionen und wissenschaftlichem Beweismaterial zu verbindlichen Klimaschutzzielen zu bewegen.

MY ARCTIC SUNRISE



© Greenpeace / Christian Astund

Greenpeace dokumentiert mit Unterwasserkameras die Zerstörung der Korallenriffe.

RAINBOW WARRIOR II

Missionen 2009

März

Die Besatzung der Rainbow Warrior II tourt durch die **Norwegische See** und erforscht mit Unterwasserkameras die Kaltwasser-Korallenriffe. Der einzigartige und empfindliche Lebensraum droht aufgrund von Schleppnetzen und Ölbohrungen auszusterben. Greenpeace fordert Meeresschutzzonen, um die Artenvielfalt zu erhalten.

Juni

Die Crew der Rainbow Warrior II dokumentiert im **Mittelmeer** die aktuelle Bedrohung der Meere und fordert die Festsetzung mariner Schutzzonen. Mit dem Transparent «Bluefin Tuna Massacre» steuert die Rainbow Warrior II Malta an. Greenpeace-Aktivisten wollen eine friedliche Inspektion auf dem spanischen Fischerschiff Cabo Tinoso Dos durchführen und werden

dabei gewalttätig angegriffen. Nun verlangt Greenpeace von den lokalen Behörden, das Schiff einer offiziellen Inspektion zu unterziehen.

Juli

Greenpeace-Aktivisten spüren vor der **italienischen Küste** einen Kutter beim illegalen Treibnetzfang auf und verfolgen ihn mit der Rainbow Warrior II auf der Flucht. Die italienische Marinebehörde kann das Fischerschiff dank Greenpeace stoppen und das 15 Kilometer lange Treibnetz mit Thun- und Schwertfischen, aber auch mit einer Menge Beifang konfiszieren.

RAINBOW WARRIOR II



Greenpeace-Aktivisten wollen friedlich ein spanisches Schiff inspizieren und werden gewaltsam angegriffen.

© Greenpeace/Giulio Di Sturco



Greenpeace-Aktivisten vor dem türkischen Kohlekraftwerk Kemerkooy.

© Greenpeace/Karin Parisoft



RAINBOW WARRIOR II

August

Greenpeace steuert mit der Rainbow Warrior II die wichtigsten **Küstenorte im Mittelmeer** an, um mit wissenschaftlichen Nachforschungen und gezieltem Lobbying auf politischer Ebene den Ausbau mariner Schutz-zonen zu erlangen. Betont wird das Anliegen mit einer Medienkonferenz an Bord der Rainbow Warrior II.

Greenpeace verlangt sofortige Handels-verbote für den Roten Thun (auch Blau-flossen-Thunfisch genannt), damit das Aus-sterben der bedrohten Tiere im Nord-Atlantik und im Mittelmeer verhindert werden kann.

Dezember

Nach einem Stopp in **Oslo** für die Friedensnobel-preis-Zeremonie von Barack Obama macht sich die Rainbow Warrior II schliesslich auf nach **Ko-pen-hagen**, um am Weltklimagipfel die Aktivitäten von Greenpeace zu unterstützen.

September

Greenpeace-Aktivisten protestieren vor der **tür-kischen Bucht Gokova** gegen das Kohlekraft-werk Kemerkooy. Die türkische Regierung wird zu einem Richtungswechsel in der Energiepolitik aufgefordert: weg von fossilen Brennstoffen, hin zu mehr erneuerbaren Energien. Zudem macht die Rainbow Warrior II Halt bei der türkischen Oceans Bluefin Tuna Farm.

RAINBOW WARRIOR II

Die Crew an Bord der MY Esperanza beschlagnahmt zerstörerische FADs (Lockgeräte).



© Greenpeace/Paul Hilton

MY ESPERANZA Missionen 2009

August

Rechtzeitig zum Pacific Islands Forum in Cairns ankert die MY Esperanza vor dem Hay Point Coal Terminal in **Queensland, Australien**. Hay Point ist eine der größten Kohlenexport-Verladestationen der Welt. Aktivisten klettern auf die 50 Meter hohe Verladevorrichtung und blockieren so für einen Tag die Kohleauslieferung. Mit dieser Aktion fordert Greenpeace den australischen Premierminister Kevin Rudd auf, die Zukunft der Pazifikinseln nicht durch die Expansion der Kohleindustrie aufs Spiel zu setzen.

September/Oktober

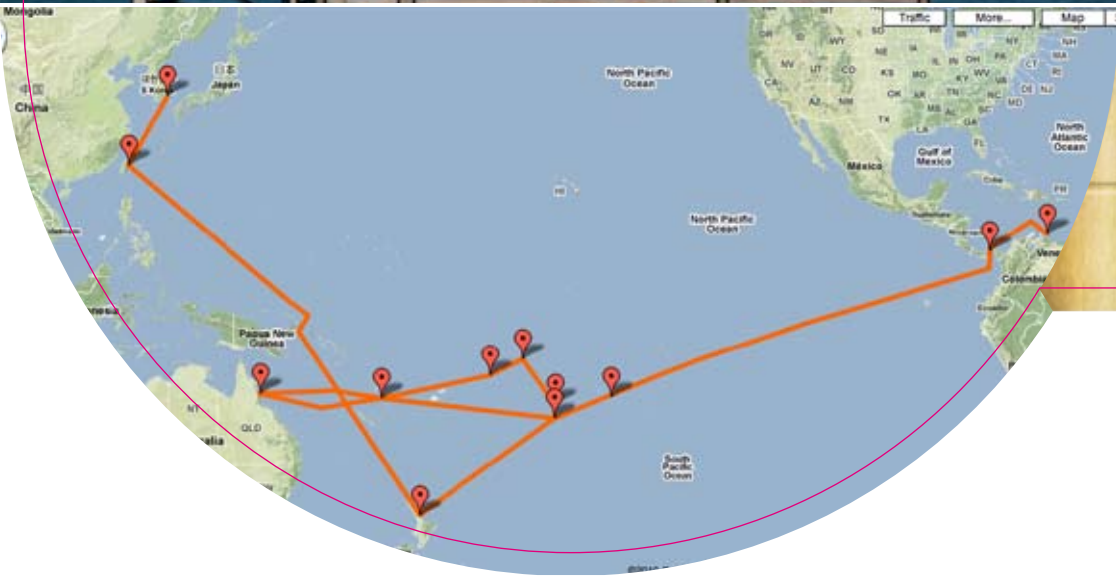
Im Rahmen der internationalen Kampagne «Pacific Fisheries Tour» mobilisiert die MY Esperanza die **Inselstaaten im Pazifik**. Sie sollen sich wehren gegen die Überfischung ihrer Bestände durch die Industriestaaten. Während der Tour deckt die MY Esperanza einen illegalen Fischumschlag auf taiwanesischen Schiffen auf, dokumentiert die Meeresplünderung eines japanischen Schiffs und beschlagnahmt verschiedene «Fish Aggregating Devices» – Lockgeräte, die als neue industrielle Fischfangmethode den Thunfischbestand gravierend gefährden.

MY ESPERANZA



Greenpeace-Aktivisten blockieren eine der weltgrössten Kohleverlade­stationen.

© Greenpeace/Hamilton



MY ESPERANZA

November

Die MY Esperanza verzichtet kurzfristig auf den Einsatz an der Weltklimakonferenz in Kopenhagen und steuert stattdessen **Panama** an. Eine weitere Möglichkeit im Rahmen der «Pacific Fisheries Tour» hat sich aufgetan, um die Ermittlungen gegen die Piratenfischerei im Ostpazifik voranzutreiben.

Dezember

In der Nähe der **nördlichen Galapagos-Inseln** entdecken Greenpeace-Aktivisten an Bord der MY Esperanza ein weiteres Fischerboot – diesmal aus Ecuador –, das mit FAD ganze Schwärme Bonito-Thunfische aus dem Ringwadennetz holt. Deutlich zu sehen ist der riesige Beifang an jungen Grossaugen- und Gelbflossen-Thunfischen, Spanischen Makrelen, Goldmakrelen, Wahoos, Drückerfischen und Meeresschildkröten. Greenpeace ruft zu einem absoluten Verbot der zerstörerischen Fish Aggregation Devices (FADs) auf.

MY ESPERANZA



© Greenpeace / Christian Åslund

Die Beluga II am Weltklimagipfel in Kopenhagen.



Greenpeace wirft Felsblöcke über Bord und verunmöglicht so das zerstörerische Fischen mit Grundschieppnetzen.

© Greenpeace / Christian Åslund

BELUGA II Missionen 2009

August

Um der Schleppnetzerei endgültig das Handwerk zu legen, versenken Greenpeace-Aktivisten mit Hilfe der Beluga II 300 tonnen-schwere Felsbrocken vor der schwedischen Küste ins Meer. Denn obwohl diese Meeresregion 100 Kilometer südlich von **Göteborg** unter Schutz steht, durchkämmen Fischer mit ihren Grundschieppnetzen Kaltwasserriffe und Sandbänke und zerstören so die marine Biodiversität. Die versenkten Natursteine bieten der Fauna und Flora im Meer wirkungsvollen Schutz.

November

Die Beluga II macht einen Zwischenhalt am **Berliner Schiffbauerdamm**, bevor sie weiter nach Kopenhagen zur Weltklimakonferenz zieht. Der Klipper öffnet während zweier Wochen täglich seine Türen für interessierte Besucher. Klima- und Energieexperten halten an Bord der Beluga II Vorträge und informieren über den bevorstehende Klimagipfel in Kopenhagen.

Dezember

Vor dem **Kopenhagener Opera House** präsentiert sich die Beluga II mit dem Riesentransparent «Stop Climate Change Here» den mächtigen Regierungsbossen dieser Welt.

BELUGA II



Steigen Sie zu

Werden auch Sie Patin oder Pate unserer Hochseeflotte. Denn nur dank den vielen treuen Flottenpatinnen und -paten, Spenderinnen und Spendern ist es uns möglich, die Auswirkungen des Klimawandels vor Ort zu dokumentieren und damit die Beweise gegen die voranschreitende Umweltzerstörung zu erbringen.

Ihre Patenschaft kommt zweckgebunden der Hochseeflotte zugute und ermöglicht

deren Betrieb, Modernisierung und Ausbau. Sie stärken damit das Rückgrat von Greenpeace. Als Patin oder Pate erhalten Sie neben unserem Magazin die aktuellen Flottenberichte zugestellt. Zudem lädt Greenpeace Schweiz alle Patinnen und Paten einmal jährlich zu einem Anlass ein, bei dem Sie uns persönlich kennenlernen können. Mit dem Beitrag von mindestens CHF 30.– pro Monat oder CHF 1.– pro Tag sind Sie dabei. Wir zählen auf Sie: www.greenpeace.ch/patenschaft oder Tel. 044 447 41 71.

Nach 52 Jahren hat unser Flaggschiff, die Rainbow Warrior II, ausgedient und muss ersetzt werden. Zu hoch sind die Unterhaltskosten, zu häufig kann sie wegen Reparaturen nicht eingesetzt werden.

Die Rainbow Warrior III wird schneller sein und weniger Treibstoff brauchen. Dank den neuen technischen Einrichtungen an Bord kann Greenpeace den Medien weltweit in Sekundenschnelle eindrückliche Bilder der Umweltzerstörung übermitteln.

Greenpeace Schweiz beteiligt sich finanziell am 15-Mio.-Euro-Bau der Rainbow Warrior III und sammelt zu diesem Zweck Spenden auf www.greenpeace.ch/spenden.

RAINBOW WARRIOR III Die Zukunft

Spenden Sie jetzt!

Die Rainbow Warrior III wird es uns möglich machen, unsere Reise fortzusetzen und unsere Besatzung sicher über die Meere zu bringen. So können wir Verstösse und Verbrechen gegen die Umwelt dokumentieren, Lösungen vorschlagen und unsere Erfahrungen mit Millionen Menschen in aller Welt teilen, damit sich alle zusammen für die Rettung der Erde einsetzen. Helfen Sie uns, eine neue Rainbow Warrior zu bauen – ein Schiff, das stark genug ist, um Verbrechen gegen die Umwelt aufzudecken. Volle Kraft voraus im Kampf gegen die Umweltkriminalität!

Postkonto 80-6222-8

Online www.greenpeace.ch/spenden

RAINBOW WARRIOR III



GREENPEACE